

Wappenbücher im Stifte Engelberg

Autor(en): **Hartmann, P. Plazidus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **51 (1937)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wappenbücher im Stifte Engelberg.

Zusammengestellt von P. PLAZIDUS HARTMANN.

- 1. Das Album (liber amicorum) des Chorherrn Johann Ratzenhofer in Beromünster**, aus seiner Pariser Studienzeit. 49 Blätter 73×111 mm mit insgesamt 26 farbigen Vollwappen aus der Zeit von 1566—1588 stammend, als Anhang in einem gebundenen Exemplar der Heroica M. Claudii Paradini, Antwerpen, Plantin 1562. Die Wappen stammen zumeist von Schweizer Studiengenossen in Paris, aber auch von Offizieren der Schweizerregimenter. Am zahlreichsten vertreten sind die Luzerner. — Literatur: Dr. P. Plazidus Hartmann: „Der liber amicorum des Chorherrn Joh. Jak. Ratzenhofer in Beromünster“ in „Aus Geschichte und Kunst“, Festschrift für Robert Durrer, Stans, Hans von Matt 1928, pag. 498—514.
- 2. Wappenbuch österreichischer Ritter von Sempach.**
„Namen und wapen der Edlen die mit Leopolden dem 3. diss namens Herzogen zu Oesterich, vor Sempach erschlagen und umbkommen uff s. Cirilli den 9. Juli Anno 1386.“ — Schweinslederband $10 \times 15,4$ cm. 200 Blätter $9,6 \times 15$ cm mit 376 gemalten Wappen, zumeist mit Helm, Kleinod und Decken, 28 Fahnen und drei gewappneten Ritterdarstellungen. Entstanden anno 1626. — Literatur: Liebenau, die Schlacht von Sempach, pag. 430. 10.
- 3. Respublica Thuricensis oder Regiments- und Geschlechterbuoch der Statt Zürich** von Hans Conrad Grebel, 1646. Schweinslederband 23×33 cm mit Metallecken und Schliessen. Titelblatt, geschichtliche Einführung auf 59 Blättern, sodann 365 paginierte Blätter 20×32 cm mit 641 gemalten Vollwappen von ca. 32×50 mm, versehen mit reichhaltigen genealogischen Notizen in alphabetischer Folge.
- 4. „Verzeichnus der Fahnen und Stuckhen**, so die von Lucern und Freyen Empter denen von Bärn in einem Lauff bey Vilmergen den 24. Jenner handt abgenommen im Jahr 1656.“ 11 Blätter $9,8 \times 15,5$ cm mit 10 farbigen Fahnen und 3 Stücken. Gehörte dem Kloster Rheinau.
- 5. Wappen der Äbte von Rheinau.** 2 Blätter (16×20 cm) mit 35 schlecht gemalten Wappenschilden (ca. $3,5 \times 3,5$ cm). Um 1650.
- 6. Wappenbuch der Äbte von Engelberg.**
Halbfranzband $22,5 \times 33$ cm, ohne Titel, aber mit Titelwappen des Stifters Konrad von Seldenbüren. 47 Blätter $21,8 \times 32$ cm, mit 50 farbigen Wappen

bis und mit dem Schild des Abtes Eugen von Büren. Die Wappenschilde der Äbte, geschmückt mit Schwert und Stab und dem Kleinod des Familienwappens haben eine durchschnittliche Grösse von 6×8 cm und sind begleitet von kurzen Lebensskizzen der Äbte in lateinischer Sprache. Wappen und Text stammen von P. Ildephons Straumayer († 1741), dem Chronisten des Stiftes.

7. Wappenbuch des Gilg Tschudi im Kloster St. Gallen. Sammelband in braunem Leder $25 \times 38,5$ cm. Getreue Kopie, im Auftrage des Abtes Leodegar Salzmann, ausgeführt von Melchior Joseph Eugen Kuster in Engelberg, 1789. Zwei Titelblätter und zwei Titelwappen (Abt Leodegar Salzmann und Stift Engelberg). Sodann 42 Blätter 23×38 cm: *Fahnenbuch* der von den Luzernern eroberten Banner von der Schlacht bei Buttisholz 1374 bis zur Schlacht bei Komorn 1597, insgesamt 53 farbige Fahndarstellungen. Es folgt die *St. Galler Kopie* auf 264 paginierten Blättern gleichen Formats. 1520 Wappen der alten Geschlechter der Schweiz: der Grafen, der Freiherren und Edelleute. Es schliessen sich an 48 Blätter mit Text und Register. Die gemalten Vollwappen mit kurzen Begleittexten über ihre Herkunft zeigen ein durchschnittliches Format von 5×8 bis 6×9 cm. Einige mit interessanten Kleinodvarianten.

8. Wappen der Äbte des Klosters Einsiedeln.

Zwei Kartons ($30 \times 19,6$ cm) mit 52 Wappenschilden (ca. $2,7 \times 2,7$ cm). Um 1810.

9. Wappenbuch der Konventualen von Engelberg.

Titel: „Catalogus et signa gentilitia omnium eorum, qui in monasterio nostro montis angelorum religionem benedictinam professi sunt a tempore restaurationis eiusdem monasterii i. e. ab anno MDCIII ad haec usque tempora.“ Titel und geviertes Stiftswappen des Abtes Eugen von Büren (1822—1851). Sodann 65 Blätter 31×47 cm mit 279 Wappen in schablonenhaften kartuschierten Ovalschildern in der durchschnittlichen Grösse von 3×4 cm. Die Prälatenwappen überragt von Mitra, Stab (Schwert) und Kleinod. Begonnen um 1830 von P. Adelhelm Frey aus Luzern. Von späterer Hand mehr oder weniger glücklich weitergeführt und 1935 noch mit Unverstand und einer Stümperhaftigkeit weiter gefuscht. Viele Wappen sind ganz falsch oder teilweise unrichtig gezeichnet. Nur mit grösster Vorsicht und genauer Nachprüfung zu gebrauchen!

10. Wappen der Geschlechter von Ob- und Nidwalden.

5 Folioblätter mit 254 gemalten Wappenschilden ($1,6 \times 2,6$ cm) in alphabetischer Folge. Um 1840.

11. Wappen der Schultheissen von Bern.

Zwei Blätter ($24 \times 26,5$ cm) mit 15 gekrönten Wappenschilden ($3,4 \times 5$ cm). Wahrscheinlich gemalt von P. Adelhelm Frey (1791—1862). Um 1850.